

«Wir reden darüber»

Hinschauen. Überlegt Handeln.
Unterstützung finden.
Fachberatung Kinderschutz mit
Cumpass

Dienstag,
28. Oktober 2025
19:00 Uhr

Netzwerkveranstaltung mit



Standespräsidentin
und Präsidentin IG Kinder schützen
Valérie Favre Accola



Regierungspräsident
Marcus Caduff



Leiterin kantonales Sozialamt
Susanna Gadiant

Fachberatung
Kinderschutz
Cumpass

Netzwerkveranstaltung

**IGKinder
schützen**



MODERIERTE

NETZWERKVERANSTALTUNG 28.10.2025, 19.00 UHR

**HINSCHAUEN. ÜBERLEGT HANDELN,
UNTERSTÜTZUNG FINDEN.**

Fachberatung Kinderschutz mit Cumpass

www.kinderschuetzen-gr.ch

**IGKinder
schützen**



Programm

Moderation: *Beat Zindel*

Vorstellung IG Kinder schützen - Standespräsidentin *Valérie Favre Accola*,
Präsidentin IG Kinder schützen

Begrüssung - Regierungspräsident *Marcus Caduff*

Präsentation Cumpass – *Susanna Gadiant*, Leiterin Sozialamt Graubünden

Moderierte Frage- und Diskussionsrunde - *Alle*

Schlusswort *Beat Zindel*

Anschliessend herzliche Einladung zum Apéro

Wer ist die IG Kinder schützen?



Valérie Favre Accola

Präsidentin,
Grossrätin Davos (SVP)
Mitglied Kommission für Bildung
und Kultur (KBK),
ehemals Kleine Landrätin Davos
Departementsvorsteherin Bildung &
Energie (2017-2020), heute Leitung
Regionalentwicklung
Prättigau/Davos



Edith Gugelmann

Vize-Präsidentin, Kassierin
bis 2022 Grossrätin Sils i.D. (die Mitte)
Mitglied Kommission für Bildung und
Kultur (KBK),



Sandra Battaglia

Vorstand
Sozialpädagogin, Stationsleiterin au
Jugendstation akut in Chur.



Beat Zindel

Coach, Supervisor,
Organisationsberater

Vorstand:
Fachpersonen & GrossrätInnen
(überparteilich)



Martin Bässler

Beirat,
Leitung pädagogische Betriebe
Stiftung Gott hilft
Vorstandsmitglied Bündner Spital-
und Heimverband



Igor Jovic

Vorstand,
Sozialpädagoge PDGR



Gaby Ulber

Vorstand,
Grossrätin Belfort (die Mitte)
Mitglied in der
Geschäftsprüfungskommission
(GPK)



Bettina Hoch

Vorstand
Grossrätin (SP)

**IGKinder
schützen**



Standespräsidentin
und Präsidentin IG Kinder schützen
Valérie Favre Accola

Fachberatung
Kinderschutz
Cumpass

Netzwerkveranstaltung

**IGKinder
schützen**



Wer ist die IG Kinder schützen?

Vision

Wir wollen eine **Maximierung des Kinderschutzes** in Graubünden erreichen ...

Mission

... durch **öffentliches & politisches sensibilisieren, informieren und vernetzen.**

Aus der Überzeugung, dass es die Aufgabe der Gesellschaft ist, den Kinderschutz zu maximieren und entsprechend verschiedene Massnahmen zu ergreifen sind, damit die Würde und sexuelle Integrität von Kindern bestmöglich geschützt werden kann. **Aus dem Bewusstsein**, dass eine Diskrepanz gibt zwischen den theoretischen und praktisch umgesetzten Kinderschutz gibt.

**IGKinder
schützen**



Wo bewegen sich Kinder? ...sicherer Raum schaffen

- ✓ Familien
- ✓ Kitas, Spielgruppen, Schulen (Volksschulen, Mittelschulen, Musikschulen..)
- ✓ Schul- und Sonderschulheime
- ✓ Freizeit: öffentliche Freizeit- & Sportanlagen, institutionalisierte Begegnungsräume wie Jugendtreff
- ✓ (Sport- & Kultur-)Vereine
- ✓ Digitaler Raum



Falsche Sicherheit

SG – St. Galler Oberarzt vergreift sich an rumänischen Buben

 St. Galler Tagblatt | 08.04.2024

Ein deutscher Psychiater beschäftigte die Staatsanwaltschaft fast sechs Jahre. Er hatte 800 Kinderpornos auf dem Geschäftslaptop.

Sandro Bächler

Der heute 47-jährige deutsche Arzt lebte gut situiert in St. Gallen. 2014 wurde er leitender Oberarzt einer psychiatrischen Klinik in der Ostschweiz. Wegen seines früheren humanitären Engagements als Psychiater für die Organisation Ärzte ohne Grenzen in Simbabwe wird der Mann geachtet. 2015 wird der Spitzenmediziner Co-Leiter einer Tagesklinik, die psychisch schwer belastete Geflüchtete und Asylsuchende betreut. Menschen, die traumatische Erfahrungen gemacht haben – durch Krieg, Verfolgung, Inhaftierung oder Folter.

- **2017 machte er sich im Internet an Buben ran**
- **Verurteilung, jedoch kein Landesverweis, kein Berufs- und Tätigkeitsverbot**
- **lebt wieder in Berlin, direkt neben einer Grundschule**

IGKinder
sc IGKinder
schützen

Falsche Sicherheit

«Ich spüre Verunsicherung bei Eltern»

Die Geschichte über den verurteilten Ex-Trainer des Bündner Skiverbands sorgte für Schlagzeilen. Nun zeigt der neue Vorstand auf, wie er dafür sorgen will, dass das Geschehene ein Einzelfall bleibt.

Stefan Salzmann

Barbara Janom Steiner will den Telefonatanten vorverlegen. Aus «guten Gründen» lässt die neue Präsidentin des Bündner Skiverbands (BSV) ausrichten und teilt mit: «Wir bekommen täglich emotionale Reaktionen von betroffenen Athletinnen und deren Eltern sowie von weiteren BSV-Mitgliedern. Sie fragen, weshalb wir uns als Vorstand nicht dazu äussern.»

Gegenüber dem Journalisten betont sie deshalb: «Je früher wir in den Medienkanälen der Südschweiz Stellung nehmen dürfen, desto besser.» Der Grund für die vielen Reaktionen? Die vor zwei Wochen publik gewordene Geschichte über einen ehemaligen BSV-Trainer, der zwischen 2019 und 2023 die psychische und sexuelle Integrität junger Athletinnen verletzt. Der Trainer aus dem Südtirol soll die damals 16- bis 18-jährigen Junioreninnen verbal erniedrigt, unangemessen berührt und immer wieder mit sexistischen Sprüchen beleidigt haben. Zu diesem Schluss kommt das Schweizer Sportgericht, das ihn zu einer fünfjährigen Strafe verurteilt hat. Während dieser Zeit darf er keine Nachwuchssportlerinnen und -sportler betreuen. Auch ein Coaching zu psychischer und sexueller Gewalt muss er absolvieren und dabei die Verfahrenskosten in Höhe von 3000 Franken tragen.

Janom Steiner sagt: «Zu dem, was geschehen ist, können ich und meine Vorstandskollegen, die alle erst seit Juni im Amt sind, nichts sagen. Aber es tut uns sehr leid, was diese jungen Athletinnen erlebt haben. Als Vorstand des Bündner Skiverbands entschuldigen wir uns in aller Form bei ihnen. Wir können die Geschehnisse nicht ungeschehen machen, aber wir werden alles unternehmen, dass so etwas nie wieder passieren wird.»

«Es gibt eine Null-Toleranz»

Die Reaktionen nach der publik gewordenen Enttarnung sind emotional. Janom Steiner spielt dabei eine «grosse Verunsicherung bei Eltern von allenfalls Athletinnen des BSV» wie werden von uns hören, wie wir mit einer solchen Thematik künftig umgehen werden. Der neue Vorstand ist entsprechend nicht untätig geblieben. Seit Amtsan-



Kein gutes Licht: Der Bündner Skiverband beschäftigt von 2019 bis 2023 einen Trainer, der die psychische und sexuelle Integrität von jungen Athletinnen verletzt. Bild: Instagram/BSV-Regionale

tritt hat man viele Sitzungen abgehalten. Seit der publik gemachten Enthüllung um den Bündner Skiverband und dessen Ex-Trainer wurde der Austausch noch intensiviert.

Ein ehemaliger Trainer des Bündner Skiverbands hat laut dem Schweizer Sportgericht zwischen 2019 und 2023 die psychische und sexuelle Integrität junger Athletinnen verletzt.

Die BSV-Präsidentin sagt klar: «Es gibt eine Null-Toleranz in dieser Hinsicht. Nie darf jemand Opfer von psychischen und physischen Übergriffen werden. Deshalb haben wir erste Massnahmen beschlossen, damit es nie mehr zu solchen Vorfällen kommt.» Diese sehen wie folgt aus:

- Sicherstellen, dass alle Beteiligten – von der Athletin über die Eltern bis hin zum Trainer und zum Vorstandsmitglied – wissen, was geschehen muss, wenn etwas vorfällt, das sich falsch anfühlt. «Für eine bessere Information und Sensibilisierung sind wir mit einer Ethikexpertin von Swiss-Ski in Kontakt getreten und setzen mit ihrer Unterstützung ein solches Konzept um.»
- Bekräftigen, dass es die Medienstelle bei Swiss Sport Integrity gilt. «Wir haben festgestellt, dass viele in unserem Verband keine Kenntnis davon haben.»



«Wir bekommen täglich emotionale Reaktionen von betroffenen Athletinnen und deren Eltern sowie von weiteren BSV-Mitgliedern.»

Barbara Janom Steiner
Präsidentin des BSV

- Abklären, ob man in Zusammenarbeit mit anderen Sportverbänden eine unabhängige Anlaufstelle in Graubünden aufbauen kann. «Das ist ein Thema, das auf unserer Prioritätenliste steht.»
- Erarbeiten eines Verhaltenskodex im Verband. «Die Swiss-Ski-Schulungen zu Ethik im Sport waren für unsere Trainerinnen und Trainer bislang freiwillig, diese werden künftig obligatorisch sein.»
- Revidieren der aktuellen Statuten. «Die Themen Ethik und Doping müssen in unsere BSV-Statuten aufgenommen werden. Dafür ist eine ausserordentliche Delegiertenversammlung nötig.»

Neuer Vorstand und Trainerteam

Mit dem Auflösen dieser Massnahmen weht ein frischer Wind im Bündner Skiverband. Dass die Geschichte um den verurteilten Ex-Trainer im direkten Zusammenhang mit dem im Juni komplett erneuerten Vorstand steht, verrät die neue Präsidentin aber nie. «Dem BSV standen schon eine Weile diverse Fragen bezüglich Strukturwandel, zukünftiger Finanzierung und Kommunikation im Raum. Deshalb kann diese Komplett-Erneuerung zustande. Wir müssen nun Antworten darauf finden.»

Die Komplett-Erneuerung machte auch vor dem Trainerteam des Bündner Skiverbands nicht halt. Janom Steiner bestätigt, dass man viele neue Trainerinnen und Trainer eingestellt habe. Nicht nur das fachliche Know-how, sondern insbesondere der menschliche Umgang mit jungen Athletinnen und Athleten war für eine Einstellung entscheidend. Die BSV-Präsidentin sagt: «Ich gehe davon aus, dass alle Trainerinnen und Trainer mitzählen und auch kein Problem damit haben werden, dass wir die Swiss-Ski-Schulungen zu Ethik im Sport für obligatorisch erklären.»

Denn nicht nur dem neuen Vorstand, sondern auch dem Trainerteam sei klar, dass man mit der Betreuung von Juniorinnen und Junioren eine sehr grosse Verantwortung übernehme, der man gerecht werden müsse. «Sie und die Eltern bringen uns extrem viel Vertrauen entgegen. Es ist unsere Pflicht, ihnen ein sicheres Umfeld zu bieten, in welchem sie sich bestmöglich entwickeln können.»

Verurteilter Skitrainer gehörte zum BSV

Gaudenz Bavier war Präsident des Bündner Skiverbands, als ein italienischer Cheftrainer die psychische und sexuelle Integrität junger Athletinnen verletzte. Nun äussert sich der damalige Amtsträger und reagiert auf die Vorwürfe.

Stefan Salzmann

Es ist eine Geschichte, die für Aufsehen sorgt und ein negatives Licht auf den Schweizer Skirennsport wirft. Neun Juniorinnen, damals alle im Alter von 16 bis 18 Jahren, sollen in ihrem Regionalverband ab September 2019 von einem Cheftrainer aus dem Südtirol verbal erniedrigt, unangemessen berührt und immer wieder mit sexistischen Bemerkungen konfrontiert worden sein. Das Schweizer Sportgericht hat ihn in diesem Frühjahr mit folgender Strafe belegt: Er darf während fünf Jahren keine Nachwuchssportlerinnen und -sportler betreuen und wird zu einem Coaching zu psychischer und sexueller Gewalt sowie Ethik im Umgang mit Minderjährigen von mindestens 25 Stunden verpflichtet. Dazu trägt er die Verfahrenskosten in Höhe von 3000 Franken. All dies macht CH Media in einem Bericht am Montag publik.

CH Media schildert beispielsweise: Wiederholt soll der Trainer die jungen Frauen am Oberschenkel oder an der Hüfte berührt haben – angeblich, um sie aufzuwärmen. Er kloppte mit der Hand oder gar mit einem Schraubenzieher auf das Gesäss und zog den Athletinnen an den Haaren. Später sollte er aussagen, dass er all dies gemacht habe, um sie bereit fürs Rennen zu machen. Auch Bemerkungen über Körper und Figur sollen zum Alltag gehört haben: «Hast du abgenommen oder ist dein Hintern kleiner geworden», soll er gefragt haben. Weiter habe er während eines Trainingslagers in Italien die jungen Frauen Eisbäder nehmen lassen und habe ihnen vom Liegestuhl beim Duschen zugeschaut.

Vorwürfe will er entkräften

Durch einige Hinweise im Text und ein wenig Recherche wird schnell klar, aus welchen der zwölf Schweizer Regionalverbände es sich handelt. Es geht um den Bündner Skiverband (BSV). Das Präsidialamt führte zu jener Zeit Gaudenz Bavier aus.



Dunkle Wolken über dem Bündner Skiverband. Der verurteilte Trainer hat in Graubünden gearbeitet. Bild: Jean-Christophe Bort / Keystone

Als Gaudenz Bavier den Telefonanruf am Dienstagmittag entgegennimmt, ist ihm im Voraus wichtig. Folgendes klarzustellen: «Was geschehen ist, möchte ich ganz sicher nicht bagatellisieren. Ich will aber auch einiges richtigstellen.» Den Vorwurf, er habe während Jahren den fehlbaren Trainer geschützt, lässt er nicht gelten und sagt: «Erst nach der Saison im Jahre 2023 haben wir durch eine von uns anonym durchgeführte Umfrage Kenntnis davon erhalten. In den vier Jahren zuvor ist nie eine Athletin oder deren Eltern auf uns zugekommen.»

Gemäss Bavier habe man danach sofort gehandelt und den Trainer zur Konfrontation einbestellt. Eine Aussprache zwischen Athletinnen, deren Eltern, dem Trainer und einer Sportpsychologin als neutraler Person zeigte



«Was geschehen ist, möchte ich ganz sicher nicht bagatellisieren.»

Gaudenz Bavier
Ex-Präsident Bündner Skiverband

das Ausmass auf, wobei sich die Aussagen diametral voneinander unterscheiden. «Trotzdem haben wir Klarheit mit ihm gesprochen.» Der damalige BSV-Präsident betont aber auch: «Es gab Athletinnen der Trainingsgruppe, die seine fordernde Art als positiv empfanden und dies auch so mitteilten.» Doch bei vielen Ausserungen, die der italienische Trainer im Gespräch mit Swiss Sport Integrity (SSI) auch zugegeben, musste sich Bavier an den Kopf fassen: «Ich habe ihm gesagt, dass solche verletzenden und sexistischen Aussagen nicht gehen und habe ihm diesbezüglich ins Gewissen geredet.»

Nachdem eine Athletin mit den Vorwürfen Machtmissbrauch, Drohungen, Erniedrigungen, sexistische Bemerkungen und unangemessene Berührungen an Swiss Sport Integrity

gelangte, verhängte diese die Sofortmassnahme, dass der Cheftrainer nicht mehr alleine mit den Athletinnen sein dürfe. Bavier, der in dieser Zeit täglich mit der Anlauf- und Medienstelle in Kontakt war, schildert: «Er hat diese Massnahme nicht verstanden und war überhaupt nicht einsichtig. Das ist etwas, das ich ihm ankreide. Im Oktober 2023 ist er dann einer Depression erkrankt und war von da an krankgeschrieben.»

Vertrag im Frühjahr 2024 aufgelöst

Seine Krankheitssituation ist auch der Grund dafür, dass der damalige BSV-Präsident ihn nicht sofort künden konnte. Dies hatte er mit diversen Juristen abgeklärt. Erst als es dem Cheftrainer gesundheitlich besser ging, wurde der Vertrag im Frühjahr 2024 von Seiten des BSV aufgelöst.

Darauf, dass gemäss Text von CH Media nur noch drei der neun Juniorinnen aktiv Skifahren würden, sagt Bavier: «Mit Faye Buff Denoth und Elena Sanna Stucki im B- sowie Sina Elsa im C-Kader haben es alle drei in ein Team von Swiss-Ski geschafft. Dies zeigt, dass er zumindest fachlich die Skirennfahrerinnen vorangebracht hat.» Darauf, dass mehrere Athletinnen vom damaligen Team traumatisiert seien, sagt Bavier: «Eine Athletin, welche den Trainer extrem stark kritisierte und unter seinem Verhalten litt, ist heute Trainerin bei einem Skiklub.» Rhetorisch fragt er: «Ich weiss nicht, ob das im traumatisierten Zustand wirklich möglich wäre.»

Bleibt die Frage, ob der damalige BSV-Präsident etwas anders machen würde, wenn er nochmals zurückkönte? Bavier gibt zu: «Weil wir im Jahre 2019 aufgrund eines Krankheitsfalls sehr schnell jemand Neues einstellen mussten, befanden wir uns in einer Drucksituation.» Obwohl er beim italienischen Verband gute Referenzen über den Trainer eingeholt hatte, sagt er nun rückblickend: «Hätten wir mehr Zeit gehabt, hätten wir den Trainer wohl genauer unter die Lupe genommen.»

der schützen



(Fehlende) Schutz- & Interventionskonzepte

Der Sonderprivatauszug

Inhalt des Sonderprivatauszugs

- Urteile, die ein Berufs-, Tätigkeits- oder Kontakt- und Rayonverbot enthalten, sofern dieses Verbot zum Schutz von Minderjährigen, anderen besonders schutzbedürftigen Personen oder von Patientinnen und Patienten im Gesundheitsbereich erlassen wurde.

► [Weiterführende Informationen](#)

Beispiele betroffener Tätigkeiten:

Trainer/in in einem Kinder-Sportverein, Betreuer/in in einer Kinder-Tagesstätte, Lehrer/in in der Grundschule, Pflegefachkraft in einem Behinderten- oder Pflegeheim, usw.

Bedingung:

- Schriftliche und unterschriebene Bestätigung der Arbeitsgeberin (oder der Bewilligungsbehörde) auf dem Formular kann online werden.

Sonderprivatauszug in der Öffentlichkeit

- Als Papierauszug auf per Post zugestellt. [Muster ohne Urteil](#)
- Als digitaler Strafrechtsauszug im PDF Format [Muster ohne Urteil](#)

Kosten:

Pro Sonderprivatauszug CHF 17.00.

Zahlungsmöglichkeiten:

Online (Debitkarte, Kreditkarte, PostFinance Card oder TWINT).

Beglaubigungen

- Falls der Sonderprivatauszug (in Papierform) einer ausländischen Arbeitgeberin / einem ausländischen Arbeitgeber (oder Organisation, Bewilligungsbehörde) vorgelegt werden soll, ist eine Beglaubigung/Apostille durch die Schweizerische Bundeskanzlei meistens notwendig. Gegen eine Zusatzgebühr von CHF 20.00 sorgen wir auch für die Beglaubigung.

Ethik-Charta – Neun Prinzipien für den Schweizer Sport

Die olympischen Werte – Höchstleistung, Freundschaft und Respekt – bilden weltweit die Grundlage für einen sicheren, fairen und erfolgreichen Sport. Die Ethik-Charta und das Ethik-Statut des Schweizer Sports bauen auf diesen Werten auf. Sie sind obligatorische Bestandteile der Statuten jedes Mitgliedsverbands von Swiss Olympic.

Keine sexuellen Übergriffe im Sport

Sexuelle Übergriffe werden unter keinen Umständen toleriert! Deshalb engagiert sich Swiss Olympic seit 2004 intensiv für dieses Thema und hat, zusammen mit dem Bundesamt für Sport, das Programm «Keine sexuellen Übergriffe im Sport» lanciert.

Dieses langfristig angelegte Programm bietet Informationen für Athlet*innen, Verbände, Vereine oder Trainer*innen und zeigt auf, wie sexuelle Übergriffe im Sport verhindert werden können und was zu tun ist, falls trotzdem etwas passiert.

Information

Wo hört der normale Körperkontakt im Sport auf und wo beginnt der Übergriff? Wie geht ein*e Trainer*in mit Avancen seiner Athlet*innen um? Wann liegt aus juristischer Sicht ein Sexualstraftatbestand vor? Wer gut informiert ist, kann seine Verhaltensweisen entsprechend anpassen und die Wahrnehmung für sexuelle Übergriffe schärfen.

Aktiv vorbeugen ist das A und O

Die Verankerung der Prävention zur Vermeidung von sexuellen Übergriffen ist eine unabdingbare Massnahme, die Verbände und Vereine aktiv angehen müssen. Dazu gehört beispielsweise die Bestimmung einer Ansprechperson im Verein, die einerseits für die Kinder und Jugendlichen eine vertrauenswürdige Anlaufstelle ist, und die andererseits die Haltung des Vereins gegen ausser Vertritt: «Wir dulden weder sexuelle Belästigung noch sexuelle Übergriffe».

... aufgrund von Nichtwissen, fehlenden Ressourcen & Praktikabilitätsgründen

ler
schützen



Fazit

Kinderschutz und damit auch die Implementierung von Schutz- & Interventionskonzepte kann **nicht abdelegiert werden**. **Schulen, Gemeinden & Organisationen**, welche mit Kindern arbeiten **sind in der Verantwortung**.

Es braucht **praktikable Lösungen**, die auch im (Vereins-)Alltag umsetzbar sind. Lieber **einfache** anstatt keine **Schutzkonzepte**.

Kinderschutz ist eine **Verbundaufgabe**. Gerade im Bereich **Kinderschutz** ist **vernetztes Arbeiten eine absolute Notwendigkeit**.

Kinderschutz muss sich kontinuierlich in einem **Optimierungsprozess** befinden: **DRANBLEIBEN!**



Grusswort des Regierungspräsidenten

 28.10.2025

 Marcus Caduff





Fachberatung Kinderschutz mit Cumpass

Ungünstige Entwicklungen und Kindeswohlgefährdung
frühzeitig erkennen und angemessen handeln.



Kanton Graubünden
Chantun Grischun
Cantone dei Grigioni

1. Ziele im Kinderschutz

A photograph of a textured wall, possibly made of stone or concrete, with a blue rectangular sign attached to it. The sign contains white text.

**Kinderschutz –
geht mich an**

gr.ch/cumpass

1. Ziele im Kinderschutz

Kinderschutz – geht mich an

- Kinder und Jugendliche brauchen ein schützendes Umfeld, um bestmöglich aufzuwachsen
- Doch nicht immer ist ihr Schutz gewährleistet.

Kinderschutz beginnt oft mit einem Bauchgefühl – und mit Ihrer Aufmerksamkeit

- Fachpersonen und Bezugspersonen sind in solchen Situationen besonders gefordert, denn sie haben regelmässig Kontakt zu betroffenen Kindern und Jugendlichen.
- Ungünstige Situationen sind meistens auch mit Unsicherheit verbunden.
- Die Fachberatung Kinderschutz will Mut machen und bietet konkrete Unterstützung an.

Was also tun bei einem unguten Gefühl?

- Hinschauen. Überlegt handeln. Unterstützung finden.

2. Fachberatung Kinderschutz

Angebote und Arbeitsinstrumente



Fachberatung



Fragen und Antworten



Journal



Manual



Melderecht und Meldepflicht an die KESB



Vorlage Entbindung von der Schweigepflicht



Anregungen für Gespräche mit Eltern



Anregungen für Gespräche mit Kindern und Jugendlichen



Gefährdungsmeldung an die KESB

Zusatzinformationen für Berufsfelder



Kindertagesstätte



Schule



Schulsozialarbeit



Offene Kinder- und Jugendarbeit



Sportbereich

3. Beratung



Fachberatung

Wie unterstützt die Beratung Fach- und Bezugspersonen?

- Die Beratung erfolgt telefonisch: Montag bis Freitag von 08.30 bis 17.00 Uhr
- Anonym und vertraulich
- Die Kosten übernimmt der Kanton Graubünden
- Situationsbewertung
- Einschätzung zur Notwendigkeit von Sofort- und/oder Schutzmassnahmen
- Überprüfung von bereits umgesetzten Interventionen
- Hinweise auf zuständige Fachstellen oder Fachpersonen
- Möglichkeit, den Fall in der **Fokusgruppe Kindesschutz** zu besprechen

3. Beratung



Fachberatung

Wer ist die Fokusgruppe Kinderschutz?

- Experten und Expertinnen aus dem Kindeschutzbereich
- Interdisziplinäre Fallbesprechungen
- Jeden zweiten Mittwoch von 12.15 bis 13.15 Uhr, online
- Anonym und vertraulich

4. Cumpass

Was ist Cumpass?



Im Manual finden Sie Hintergrundinformationen und Hilfe zur Einschätzung

gr.ch/cumpass/manual

Manual Kinderschutz

Ungünstige Entwicklungen und Kindeswohlgefährdungen früh erkennen und angemessen handeln

gr.ch/cumpass



Kanton Graubünden
Chantun Grischun
Cantone dei Grigioni



Im Journal halten Sie Informationen, Beobachtungen und Wahrnehmungen fest.

gr.ch/cumpass/journal

Journal Kinderschutz

Das Journal zur Früherkennung von ungünstigen Entwicklungen, Kindeswohlgefährdungen und Unterstützungsmöglichkeiten

gr.ch/cumpass



Kanton Graubünden
Chantun Grischun
Cantone dei Grigioni

4. Cumpass

Wie funktioniert Cumpass?

Cumpass basiert auf einem klar strukturierten Handlungsschema.

Das Ziel ist, Sicherheit in der Einschätzung komplexer Situationen zu gewinnen.

Schritt für Schritt führt Cumpass durch den Prozess.

 Manual (PDF)



Journal (PDF)



gr.ch/cumpass/journal



Inhalt

	Inhalt
	Basisdaten
	Anzeichen erkennen
	Gesamtsituation
	Risiko- und Schutzfaktoren
	Veränderungsziele
	Schritt 1 – Meine Einschätzung
	Schritt 2 – Kollegialer Austausch
	Schritt 3 – Kontaktaufnahme mit der Fachberatung Kindesschutz
	Interventionsmassnahmen

Schritt 1 – Meine Einschätzung

Interventionsmöglichkeiten
(Manual Seite 16)

[Interventionsmöglichkeiten](#)

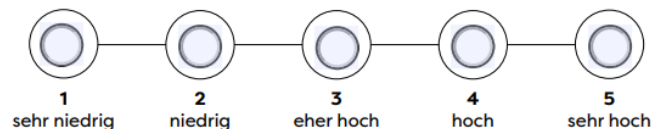


Vor dem kollegialen Austausch

Nehmen Sie auf der Grundlage der bisher zusammengetragenen Informationen, Beobachtungen und Wahrnehmungen eine erste eigene Einschätzung vor. Eine erneute Einschätzung ist jederzeit möglich, sobald neue Informationen oder Hinweise hinzukommen. Führen Sie für die Einschätzung eine **Risiko- und Sicherheitsanalyse** durch. Nehmen Sie sich Zeit und lesen Sie genau durch, was Sie bisher dokumentiert haben. Beantworten Sie danach die folgenden Fragen:

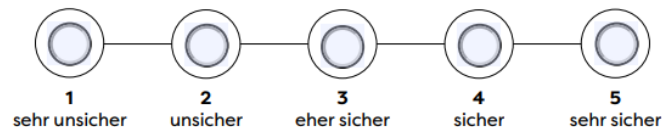
Einschätzung des Risikos

Wie hoch schätzen Sie das Risiko für eine ungünstige Entwicklung bzw. eine Kindeswohlgefährdung ein, unter Berücksichtigung des bisher Dokumentierten? Kreuzen Sie den entsprechenden Wert an.



Einschätzung der Sicherheit

Wie sicher fühlen Sie sich in Ihrer Einschätzung, unter Berücksichtigung des bisher Dokumentierten? Kreuzen Sie den entsprechenden Wert an.



Ergebnis Ihrer Einschätzung

Je nachdem, wie hoch Sie das Risiko einer Gefährdung einschätzen und wie sicher Sie sich in dieser Bewertung sind, ordnen Sie Ihre Einschätzung einer der vier Farbekategorien – Grün, Gelb, Orange oder Rot – zu. Nutzen Sie für die Zuordnung zu einer Farbe die Ampel-Grafik. Die Zuordnung führt Sie zum Ergebnis Ihrer Einschätzung und entsprechenden [Interventionsmöglichkeiten](#). Halten Sie die getroffenen [Interventionsmassnahmen \(Seite 14\)](#) fest.



5. Informationen

Auf der Webseite finden Sie breite Informationen rund um das Thema Kindesschutz:

- Anzeichen erkennen
- Risiko- und Schutzfaktoren im Kindesschutz
- Grundsätze im Kindesschutz u.a. Regeln im Austausch mit Dritten
- Rechtliche Aspekte wie Melderecht und Meldepflicht
- Welche spezifischen Möglichkeiten haben bestimmte Berufsfelder im Umgang mit Kindesschutz
- Anregungen für Gespräche mit Eltern und Kindern
- Wichtige Anlaufstellen in Graubünden
- Häufige Fragen im Kindesschutz

6. Kontakt

Gut zu wissen

- Die Beratung ist anonym und vertraulich
- Die Kosten trägt der Kanton Graubünden
- Compass mit Manual und Journal stehen ebenfalls kostenlos digital oder als Download zur Verfügung.

Fachberatung Kindesschutz

081 257 65 91

cumpass@gr.ch

gr.ch/cumpass

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag | 08.30 bis 17.00 Uhr



gr.ch/cumpass



Vielen Dank für Ihr Engagement!

Fachberatung Kinderschutz



Kanton Graubünden
Chantun Grischun
Cantone dei Grigioni



Moderierte Fragerunde mit...

Susanna Gadiant

Leitung Sozialamt Graubünden

Martina Nay

Projektleiterin Cumpass

Christoph Furrer

Fachberatungsstelle Kinderschutz

Thierry Jeanneret

Leiter Graubünden Sport

**IGKinder
schützen**



DANKE, dass Sie...

... sich **engagieren**,

... **genau hinschauen** und nicht wegsehen,

... **Verantwortung übernehmen**,

... **sensibilisieren, informieren & vernetzen**

... **sich, Ihren MitarbeiterInnen und anvertrauten Kindern wie**

Jugendlichen **«SORG HEBEND»**

IGKinder
schützen

Herzliche Einladung zum Apéro an der IBW

IGKinder
schützen



Mitglied werden



Spenden mit Twint auf
Auf **079 658 20 10**

IGKinder
schützen